

DIE REPUBLIK EESTI (ESTLAND)

Tallinn (Reval) 1926

A
0.5
ESTICA

A-3596.

Handwritten notes at the top of the page, including a date that appears to be 1926.

DIE REPUBLIK EESTI (ESTLAND)

4A
18606/1



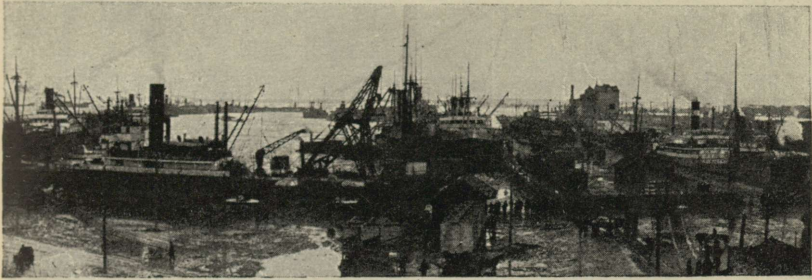
Tallinn (Reval) 1926

DIE REPUBLIK ESTI
(ESTLAND)

Tallinna Eesti Kirjastus-Ühisuse trükikoda, Pikk t. 2.



30915



Die Tätigkeit im Revaler Hafen im Winter.

GRENZEN, GEOGRAPHISCHE LAGE, BODENBESCHAFFENHEIT UND KLIMA.

Die Republik Eesti, deren Unabhängigkeit in Erfüllung Jahrhunderte alter Träume und Bestrebungen des estnischen Volkes am 24. Februar 1918 proklamiert wurde, umfasst ein von Esten als dem Mehrheitsvolke bewohntes Gebiet, das im Westen von der Ostsee und im Norden vom Finnischen Meerbusen umspült wird, während es im Osten an den Bund der Sowjetrepubliken und im Süden an die Schwesterrepublik Lettland grenzt. Die Länge der Meeresgrenze beträgt ca 1200, die der Landgrenze etwa 620 Kilometer, den Peipus-See einbegriffen. Die Länge der gemeinsamen Land- und Wassergrenze mit dem Bunde der Sowjetrepubliken erreicht ungefähr 300 Kilometer. Mehrere Flüsse, so z. B. die Narowa, die dem Peipus-See entströmend, längs der Ostgrenze des Landes fließt und in den Finnischen Meerbusen mündet, und der Embach (Emajõgi), der bei einer Länge von 160 Kilometer den See Wirzjärv mit dem Peipus-See verbindet, bilden Wasserwege von Bedeutung für den einheimischen sowohl als auch für den Handel mit Russland.

Estland, das an Flächeninhalt (47,548 Qu.-Km.), Dänemark, die Schweiz, Holland und Belgien übertrifft, eignet sich dank seinem Klima und seiner Bodenbeschaffenheit vorzüglich für Ackerbau und Viehzucht. Roggen, Gerste und Hafer werden in Mengen geerntet, die die Bedürfnisse des einheimischen Marktes befriedigen. Dahingegen können Kartoffeln, Flachs, Fleisch, Butter und Eier in einem die Nachfrage des Inlandes zum Teil sehr bedeutend übersteigenden Quantum zur Ausfuhr gelangen. Die geographische Lage des Landes weist ihm eine hervorragende Rolle in der Vermittlung des Handelsverkehrs zwischen Westeuropa und dem Osten zu. Die relativ hohe Bildung der in allen Zweigen des Erwerbslebens geübten Bevölkerung setzt sie in den Stand, die mancherlei vom Lande gebotenen Erwerbsmöglichkeiten voll auszunutzen.



Tallinn (Reval). Der Hafen aus der Vogelperspektive.

GESCHICHTE UND BEVÖLKERUNG.

Nicht immer erfreute sich die Bevölkerung Estlands aller Rechte in der Ausnutzung der wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes. Tatsächlich ist die Gleichberechtigung eine Errungenschaft der letzten Jahrzehnte. Nichtsdestoweniger hat die Geschichte des estnischen Volkes nicht erst in den letzten Jahrzehnten ihren Anfang genommen.

Nach dem Ergebniss moderner historischer und philologischer Forschungen sind die Esten der Race nach weder Mongolen noch Indogermanen. Sie bilden vielmehr mit ihren nahen Verwandten, den Finnen und den Ungarn, die selbständige Gruppe der sogen. finno-ugrischen Völker. Ihre Sprache ist mit der indogermanischen Sprachengruppe nahe verwandt.

In vorgeschichtlichen Zeiten verliessen diese Völker ihre gemeinsamen Wohnsitze im Uralgebirge. Eine dieser Völkerschaften, die Esten, besetzte schon vor Beginn der christlichen Zeitrechnung das gegenwärtig von ihr bewohnte Gebiet, während ihre Stammesbrüder, die Finnen über den nach ihnen benannten Meerbusen setzten und sich auf der nördlichen Küste dieses Meerbusens ansiedelten.

Die Volksdichtung dieser beiden Völker, eine beredte Zeugin ihrer gemeinsamen Herkunft, ist von finnischen und estnischen Philologen emsig gesammelt worden. Diese stattlichen Sammlungen umfassen gegenwärtig 33.000 Volksweisen, 55.000 Märchen, 125.000 Rätsel,



Tallinn. Dom und Wallgraben am Schloss.

135.000 Zauberformeln, 215.000 Sprüche und 200.000 Lieder. Die nähere Erforschung dieser Sammlungen hat bereits sehr bedeutsame, hochinteressante Ergebnisse gezeitigt. An der Hand der finnisch-estnischen Volksdichtung ist es z. B. möglich, eine klare Vorstellung über die in Skandinavien vor dem IX. Jahrhundert und der Edda herrschenden Religionsformen zu gewinnen.

87,5% der Gesamtbevölkerung des Landes, die sich auf 1.107.059 Personen beläuft, sind Esten. Den Rest bilden Russen (8,2%), Deutsche (1,3%), Schweden (0,7%) und Juden (0,3%). Die Sprache und die Kultur der völkischen Minderheiten stehen unter dem Schutze des Gesetzes über die Kulturautonomie der nationalen Minderheiten, dessen liberale Tendenz mit Recht allgemeine Beachtung gefunden hat. Auf Grund dieses Gesetzes sind alle nationalen Minderheiten berechtigt nationale Organisationen zu bilden, denen ihrerseits das Recht zusteht, von den Angehörigen ihrer Nationalität zur Unterstützung ihrer nationalen Schulen und Wohlfahrtsinstitutionen Abgaben zu erheben.

27,4% der Bevölkerung Estlands bewohnen Städte und Flecken, 72,6% das flache Land, 58,8% der Bevölkerung erwerben sich den Lebensunterhalt durch Landwirtschaft, 15,2% ernährt die Industrie. 78,6% gehören zur evangelisch-lutherischen, 19,0% zur griechisch-orthodoxen Konfession.

HISTORISCHE ENTWICKLUNG.

Bis zum Beginn des XIII. Jahrhunderts bildete Estland ein unabhängiges Gemeinwesen, dessen Bevölkerung stark kriegerische Neigungen

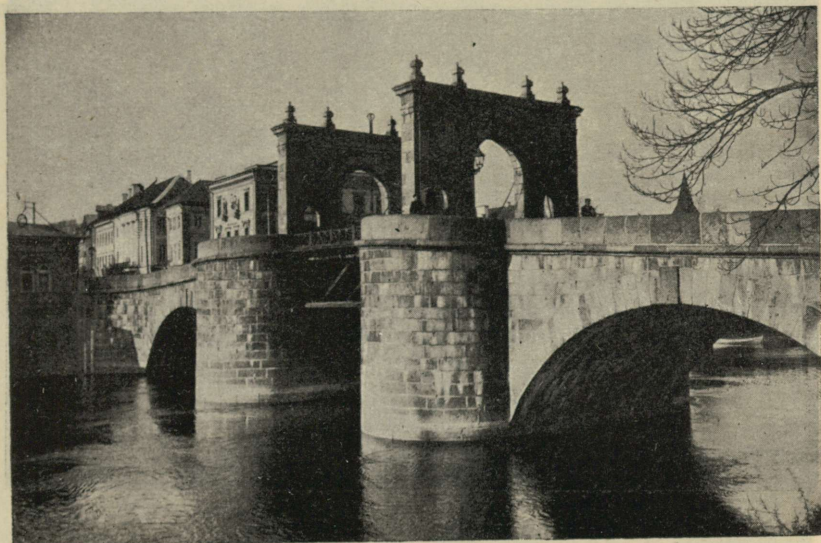


Parade auf dem Rathausplatz in Tartu.

zeigte und an den Küsten der Ostsee als Seeräuber bekannt und gefürchtet war. Im XI Jahrhundert zerstörten Esten die damalige Hauptstadt Schwedens Sigtuna.

Diese Lage der Dinge änderte sich schroff, als die Blüte der abendländischen Ritterschaft sich zu Anfang des XIII Jahrhunderts in einem Kreuzzuge nach Osten an die Vernichtung des Heidentums mit Feuer und Schwert machte. Nach einem verzweifelten Kampfe, der von 1202 bis 1227 währte, wurden die Dänen und die Ritter des deutschen Schwertbrüderordens Herren des Landes. Im Jahre 1346 verkauften die Dänen ihren Anteil — den Norden des Landes — an den Orden. Das Land wurde zwischen den von der katholischen Kirche bestellten Bischöfen und dem Orden in Bistümer und Ordensländereien geteilt. Im Jahre 1561 hörte der alte livländische Ordensstaat auf zu bestehen. Das Land zerfiel. Der Norden kam unter schwedische, der Süden unter polnische Herrschaft, bis es Schweden schliesslich im XVII Jahrhundert gelang, beide Teile unter seiner Herrschaft zu vereinigen. Diese Periode der schwedischen Herrschaft ist in der Erinnerung des Volkes noch immer als die „goldene schwedische Zeit“ bekannt. Im Jahre 1721 wurde das Land im Friedensvertrage von Nystadt an Russland abgetreten.

Während dieser ganzen Zeit bis zum Beginn des XIX. Jahrhunderts war die Lage der Bauernschaft äusserst schwer. So charakterisiert beispielsweise der polnische König Stephan Bathory ihre Lage anlässlich



Tartu (Dorpat). Die Steinbrücke.

einer Botschaft an die Ritterschaft wie folgt: „Die arme Bauernschaft wird von ihren Herren in einer Weise tyrannisiert und ausgebeutet, die in der ganzen Welt, auch bei den Heiden und Barbaren unerhört ist.“

Unter der russischen Herrschaft besass die Bauernschaft bis 1804 nicht das Recht des Privateigentums. Im genannten Jahre veröffentlichte die russische Regierung ein Gesetz, das den Bauern das von ihnen besetzte Land zu erblicher Nutzniessung sicherte. Zwölf Jahre später wurde die Leibeigenschaft, aber auch das oben erwähnte Gesetz wieder aufgehoben. Die Bauern erhielten zwar die persönliche Freiheit, wurden jedoch ihrer Ländereien, die sie seit Generationen bearbeitet hatten, beraubt und gerieten dadurch in eine Art wirtschaftlicher Sklaverei. Während vor der Bauernbefreiung 89% des gesamten Bodens von Bauern bestellt wurden, sank dieser Prozentsatz in einigen Jahrzehnten (infolge willkürlicher Zerstörung ganzer Dörfer) auf 33%. Fast der vierte Teil der Landbevölkerung war gezwungen in der Suche nach Nahrung und Unterkunft ständig den Wohnort zu wechseln. Es entstand eine bedeutende Auswanderung, vor allem nach Russland (von wo 1920—23 etwa 100.000 Esten nach Estland zurückkehrten) und nach Nordamerika (wo die Anzahl der Esten 200.000 erreichte), während der heimatische Boden sich in der Hand von 600 adeligen Familien befand.

Wer es vorzog im Lande zu bleiben, war genötigt schwer zu arbeiten. Allmählich bildete sich aber doch eine Klasse von unabhängigen Bauern. Zähigkeit und Fleiss brachten sie allmählich zu einem gewissen

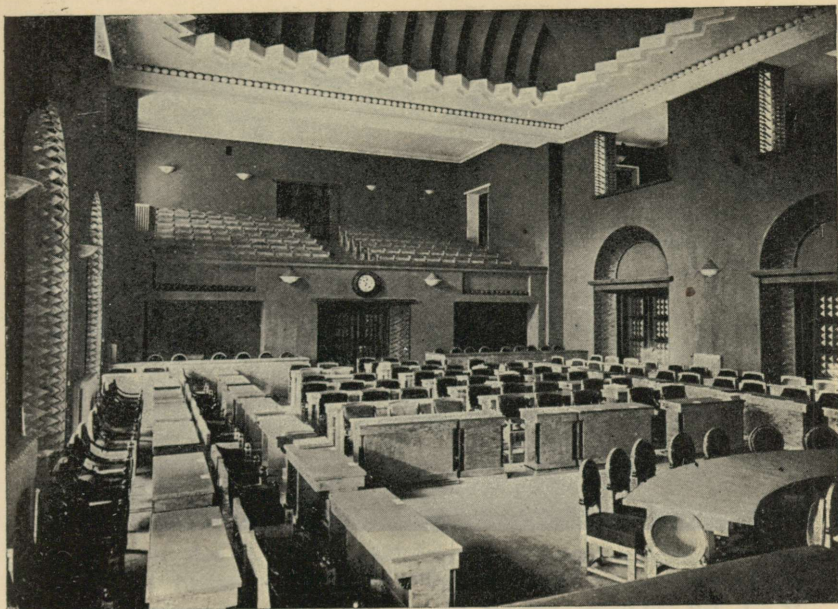


Narva. Die Krähnholmer Baumwollspinnerei.

Wohlstande. Der materielle Erfolg ermöglichte es den Begabten sich eine bessere Bildung anzueignen und sich geistigen Berufen zuzuwenden. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit und das Streben nach sozialer Gerechtigkeit war indessen so stark, dass sich nie eine Kluft zwischen dem gebildeten und dem übrigen Volke bildete. Das Volk erkannte willig die Führung derjenigen, an deren gutem Willen zu zweifeln es keinen Anlass hatte, an. Dieses Verhältnis bildete einen fruchtbaren Boden für die nationalen und demokratischen Ideen Westeuropas und bereitete das Volk auf die schwere Verantwortlichkeit eigener Staatlichkeit vor.

Als die Esten auch ihren Anteil an Gut und Blut dem Weltkrieg zum Opfer brachten, verloren sie nie die Hoffnung auf die Befreiung aller unterdrückten Völker im Endergebnis dieses titanischen Ringens. Die Ereignisse der Jahre 1917 und 1918 lösten endgiltig alle Bande zwischen Estland und dem russischen Reiche. Unfähig seine baltischen Provinzen zu verteidigen, überliess Russland im Friedensvertrage von Brest-Litowsk diese ihrem Schicksal. Da Estland weder in nationaler, noch in wirtschaftlicher oder kultureller Hinsicht an Russland gebunden war, erlebte der seit jeher lebendige Freiheitsgedanke einen neuen Aufschwung. Gleich nach Ausbruch der kommunistischen Revolution in Russland, proklamierte Estland seine Unabhängigkeit, zunächst am 28. November 1917 und dann am 24. Februar 1918, als die unabhängige demokratische Republik Eesti ausgerufen wurde.

Es folgte die Zeit der Okkupation durch die deutschen Truppen. Im November 1918 sah das verarmte, waffenlose Land einem neuen russischen Angriff entgegen. Es würde zu weit führen, im Einzelnen den



Tallinn (Reval). Der Sitzungssaal des Parlaments (Riigikogu).

Freiheitskrieg zu verfolgen, der 13 Monate hindurch gegen einen weit überlegenen Feind erfolgreich geführt wurde. Im Laufe dieses Krieges wurden dem Lande viele ermutigende Beweise der Sympathie seitens der Demokratien Westeuropas zu teil, selbst Waffenhilfe seitens finnischer, schwedischer, dänischer Freiwilliger. Seinerseits war Estland in der Lage der Schwesterrepublik Lettland, die sich in einer noch schwierigeren Lage befand, beizustehen. Am 3. Januar 1920 wurde mit Russland ein Waffenstillstand abgeschlossen und am 2. Februar wurde der Friedensvertrag von Tartu, unterzeichnet, der einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte Osteuropas darstellt. Der zweite Artikel dieses Vertrages enthält die Anerkennung der vollständigen Unabhängigkeit der Republik Eesti. Das estnische Volk hatte sich unter den freien Nationen seinen Platz erkämpft.

VERFASSUNG.

Sofort nach Säuberung des Landes von den russischen Truppen fanden die Wahlen zur Konstituierenden Versammlung statt. Diese wurde am 23. April 1919 eröffnet und nahm am 19. Mai einstimmig die formelle Erklärung der Unabhängigkeit des Landes an. Am 4. Juni 1920 wurde das Grundgesetz der Republik angenommen und am 27.—29. No-



Tallinn (Reval). Das Estoniatheater.

vember des gleichen Jahres wählte das Land die Abgeordneten für sein erstes Parlament.

Das estnische Grundgesetz legt die gesamte Staatsgewalt in die Hände des Volkes, das diese Gewalt durch das Plebiszit, die Volksinitiative und die Wahlen zum Parlament (Riigikogu) ausübt. Falls ein Drittel der Abgeordneten sich gegen die Veröffentlichung eines Gesetzes ausspricht, so entscheidet das Volk durch allgemeine Abstimmung über das Schicksal dieses Gesetzes. Das Parlament wird auf drei Jahre gewählt. Es wählt seinerseits den Staatsältesten (Riigiwanem), der auch die Funktionen eines Ministerpräsidenten ausübt. Er und seine Minister, die ebenfalls vom Parlament gewählt werden, sind verpflichtet zu demissionieren, falls sie kein Vertrauensvotum erhalten. Das Parlament wählt auch die Glieder des Staatsgerichts, das sich in Tartu befindet und die Glieder der übrigen Gerichte des Landes auf Lebenszeit ernennt. Das Gesetz über die Wahlen, Volksinitiative und Plebiszit, das vom Parlament am 12. Februar 1926 angenommen wurde, enthält die wichtige Bestimmung, dass eine Partei, um im Parlament überhaupt eine Vertretung zu erhalten, zum mindesten zwei Abgeordnete bei den Wahlen durchbringen muss. Hierdurch soll der drohenden Zersplitterung des Parlaments in allzu zahlreiche kleine Parteien vorgebeugt werden.

INTERNATIONALE POLITIK.

Inzwischen erfuhr die internationale Lage des Staates eine weitere Festigung. Als erster Staat schritt Finnland an die Anerkennung Est-



Ernte im Kreise Viljandi (Fellin).

lands de jure; Am 21. Januar 1921 folgten die Ententemächte. Im selben Jahre wurde Estland Mitglied des Völkerbundes und gegen Ende 1922 war die Anerkennung auch aller anderen Mächte, einschliesslich der Vereinigten Staaten von Nordamerika, erfolgt. In Verfolgung seiner volkstümlich gewordenen Politik suchte Estland nähere Beziehungen zu den anderen baltischen Staaten anzuknüpfen (Garantievertrag und Vertrag über eine wirtschaftliche Union mit Lettland vom 1. November 1923). Die freundschaftlichen Beziehungen zu den Westmächten und Russland wurden weiter ausgebaut, indem im Laufe der Jahre bis zum 1. Januar 1926 nicht weniger als 91 verschiedene Verträge und Abmachungen mit auswärtigen Staaten abgeschlossen wurden. Insbesondere war Estland im Verein mit den anderen baltischen Staaten bestrebt, das Ansehen des Völkerbundes nach Kräften zu fördern.

AGRARREFORMEN.

Bald nach dem Beginn ihrer Tätigkeit schritt die Konstituierende Versammlung an die Beseitigung eines Übelstandes, der die politische und soziale Stabilität des Landes zu untergraben drohte. Die Agrarreform vom 10. Oktober 1919 nationalisierte 2.346.494 ha oder 96,6% des Gesamtareals des Grossgrundbesitzes, das seinerseits ca 56% des Gesamtareals des ganzen Landes darstellte. Dieses, bis dahin 618 Familien gehörende Land wurde bis zum 1. Januar 1926 in 32.907 Bauerhöfe aufgeteilt, in einer durchschnittlichen Grösse von 22 ha. Das im März 1926 vom Parlament angenommene Entschädigungsgesetz lässt den früheren Eigentümern des enteigneten Landes den reellen Wert des enteigneten Landes zur Zeit der Enteignung zukommen.

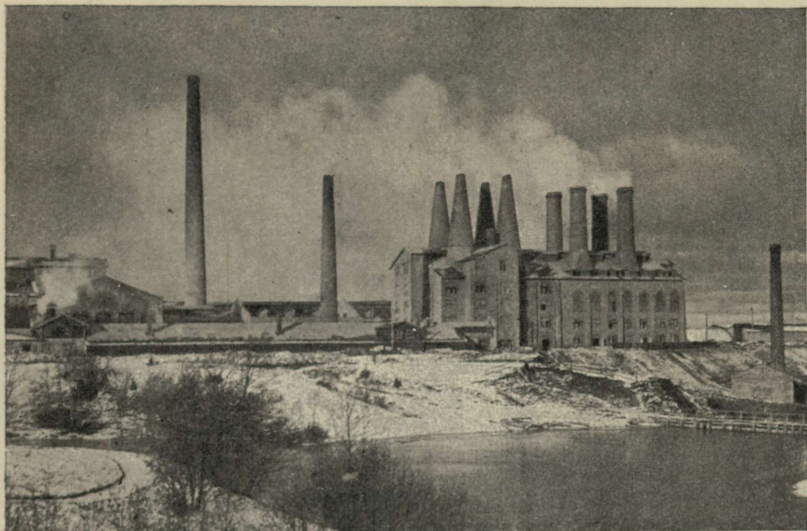


Tartu (Dorpat). Die Universität.

Des weiteren nahm das Parlament am 29. Januar 1926 ein Gesetz über die Umgestaltung von Pachtländereien an, nach welchem alle Pachthöfe und Wirtschaften (letztere nicht über 5 ha) in den Besitz der Pächter übergehen, falls der Bauernhof, von welchem sie abgeteilt werden, nicht weniger als 20 ha umfasst. In Frage kommen hierbei etwa 10.000 Pachtwirtschaften, sodass die Gesamtzahl der neu entstandenen lebensfähigen Bauerhöfe über 40.000 beträgt.

BILDUNGSWESEN.

Ungeachtet der ungünstigen wirtschaftlichen Bedingungen und der eifrigen Russifizierungspolitik der russischen Regierung während der letzten dreissig Jahre stand das Bildungsniveau der estnischen Bevölkerung verhältnismässig hoch. Nichtsdestoweniger redet der Umstand, dass nach 1918 die Schülerzahl der Volksschulen um 13,1% und die der Mitterschulen um 42,5% stieg, eine beredte Sprache. Die Ausgaben des Staates und der Kommunen für Bildungszwecke belaufen sich im Jahre auf 1120 Millionen oder 20% des Gesamtbudgets. Nach den Daten der Volkszählung von 1922 betrug die Zahl der Analphabeten (vornehmlich Russen an der Ostgrenze des Landes) 3,2%; 9% der Bevölkerung hatte dahingegen eine abgeschlossene Mittelschulbildung genossen. Die Anzahl der in der Universität von Tartu am 1. November 1925 immatrikulierten



Aseri. Zementfabrik.

Studenten belief sich auf 5052. Im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer ist die Anzahl der Studenten eine der grössten in der ganzen Welt. In Estland entfällt auf 220 Einwohner je ein Student, in Dänemark dahingegen auf 402, in Deutschland auf 448 usw.

Im Lande erscheinen 75 periodische Pressorgane in einer Auflage von 230.000 Exemplaren, was der weitgehenden Informierung der öffentlichen Meinung ein günstiges Zeugnis ausstellt.

Angesichts dieser Tatsachen kann es nicht wunder nehmen, dass bereits über eine Überproduktion an gebildeten Kräften geklagt wird.

Man gibt sich indessen der Hoffnung hin, durch eine höhere Stufe der Volksbildung die Organisation der produktiven Kräfte des Landes zu erleichtern.

WIRTSCHAFTSLEBEN.

Entsprechend den Erwartungen der Urheber der Agrarreform hat diese Massnahme der sozialen Gerechtigkeit dank der genossenschaftlichen Wirtschaftspolitik und den modernen landwirtschaftlichen Methoden ein bedeutendes Anwachsen der landwirtschaftlichen Produktion zur Folge gehabt, wie aus der folgenden Tabelle zu ersehen. Die Produktion betrug in Tons:



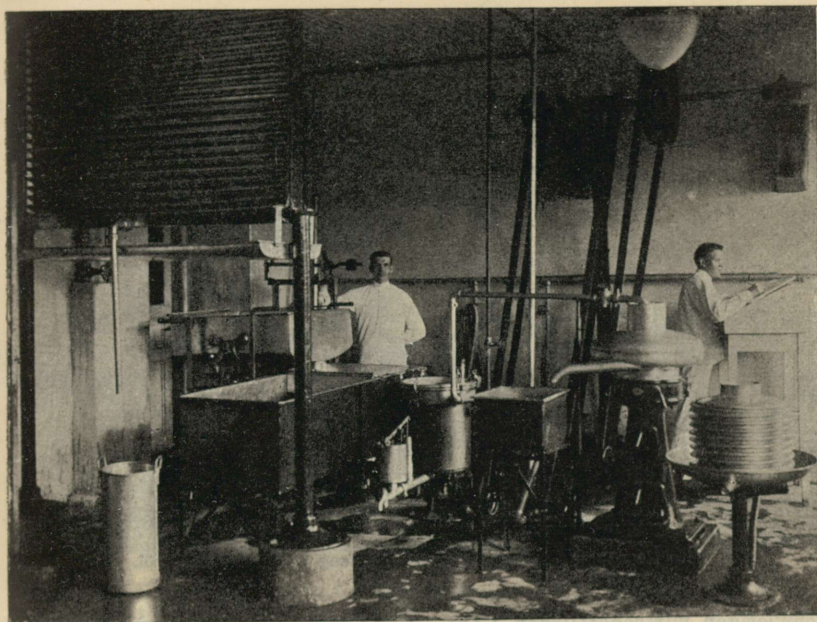
Tallinn. Hafenuai.

	1925	1924	1913	durchschnittlich 1910—1914
Winterroggen	182.563	147.077	152.200	170.100
Weizen	21.530	—	6.800	7.000
Gerste	115.159	128.377	121.200	114.800
Hafer	126.611	163.053	130.100	109.300
Kartoffeln	649.708	675.411	736.400	754.800
Leinsaat	12.370	11.694	14.100	12.500
Flachsfaser	13.623	10.742	16.000	12.900

Ferner ist es dem Kleinwirte gelungen das schwere Problem der Düngung durch Vergrössern der Viehbestände zu lösen. Der Viehbestand des Landes betrug an:

im Jahre	Pferden	Rindern	Schafen	Schweinen
1910	163.049	520.822	409.968	220.573
1919	164.980	406.559	419.909	150.672
1922	198.787	527.368	744.937	292.348
1925	223.560	554.570	718.740	338.090

Gegenüber dem Jahre 1910 betrug das Plus: an Pferden 27%, an Rindern 6,5%, an Schafen 75% und an Schweinen 53%. Der Erfolg der genossenschaftlichen Verkaufsmethoden ermöglichte einen Aufschwung der Milchwirtschaft. Die Butterausfuhr erreichte im Jahre 1925 6494

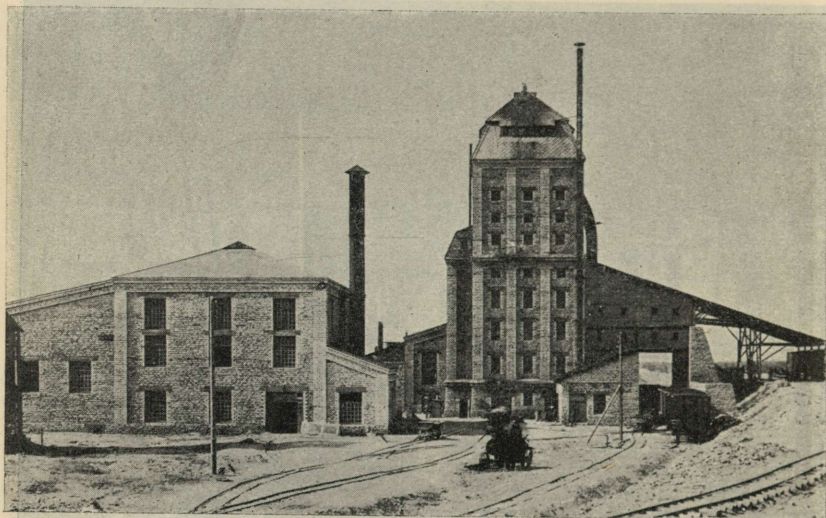


Meierei.

Tons, d. h. etwa das Vierfache des Exports im Jahre 1922 und das Doppelte der Ausfuhr des Jahres 1924. Diese Zunahme hält 1926 fortgesetzt an. Der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Ausfuhr bezifferte sich 1925 auf etwa 4000 Millionen Eestimark oder 45,4% des Wertes der Gesamtausfuhr. Erzeugnisse der Industrie ergaben 35,7% dieses Wertes, der Rest von 17,5% entfiel auf den Holzhandel. 1925 erreichte der Gesamtwert der Ausfuhr 9665 Millionen Eestimark gegenüber einer Einfuhr von 9655 Millionen. Somit hatte Estland 1925 eine aktive Handelsbilanz zu verzeichnen.

Die Genossenschaftsbewegung, die eine der Hauptursachen des landwirtschaftlichen Aufschwungs darstellt, umfasste im Jahre 1925 1907 verschiedene Genossenschaften und Vereine, deren Zentralorganisationen eine Monopolstellung im Ankauf und Vertrieb gewisser landwirtschaftlicher Produkte und Bedarfsartikel besaßen.

Auch die Industrie hatte 1925 Erfolge zu verzeichnen. 1925 erreichte der Wert der Ausfuhr der wichtigsten Industrieerzeugnisse folgende Summen (in Millionen Eestimark): Textilwaren 1822, Papier 1135, Fourniere 440, Zement 269 und Streichhölzer 117. Indessen befanden sich viele Unternehmungen, insbesondere Schiffswerften und Metallfabriken infolge Kapitalverlust und Mangel an Absatzgebieten in einer



Kohtla (Kochtel). Fabrik für Destillierung von Brennschieferöl.

schwierigen wirtschaftlichen Lage. Die Gesamtzahl der in der Industrie Angestellten belief sich zum 31. Dezember 1925 auf nur 31.352 gegen 46.700 in der Vorkriegszeit.

Die Brennstofffrage ist von der Industrie und der Eisenbahn durch vermehrten Gebrauch von Brennschiefer gelöst worden. Die gesamte Kapazität der Brennschieferlager Estlands wird auf 4 Milliarden Tons geschätzt. 1925 wurden 300.000 Tons gewonnen, die etwa 40% des Gesamtbedarfs der Industrie an Brennstoff befriedigten. Die Brennschieferindustrie hat erst im Jahre 1919 ihren Anfang genommen und ist seitdem schnell im Steigen begriffen. Die staatlichen Brennschieferwerke in Kohtla eröffneten 1926 eine Ölfabrik, die täglich bis zu 40 Tons Brennschieferöl Benzin, Schmieröl u. dglch. gewinnen kann, wobei Asphalt ein wertvolles Nebenprodukt ergibt.

Die günstige geographische Lage Estlands, sowie die Tatsache, dass der Haupthafen von Tallinn das ganze Jahr hindurch eisfrei ist, weisen dem Lande seine wichtige Rolle als Durchfuhrgebiet für den osteuropäischen Handel zu. Estland ist seit 1920 ständig bestrebt gewesen, den internationalen Handelsverkehr durch sein Territorium auf alle Weise zu fördern und zu erleichtern.

Die seit 1919 im Hafen von Tallinn vorgenommenen Umbauten und Neuerungen haben die Durchlassfähigkeit des Hafens verdoppelt. Ähnliche Verbesserungen wurden auch in den Häfen von Pärnu (Pernau), Narwa und Paldiski (Baltischport) vorgenommen. Das rollende Material der Eisenbahnen, deren Estland etwa 1200 Km. besitzt, ist re-



Küstenpartie.

montiert und vervollständigt worden. 60 im Kriege zerstörte Eisenbahnbrücken sind wieder hergestellt worden. Der Transitverkehr mit Russland ist grossen Schwankungen unterworfen. Von einem Maximum von 33.000 Waggons im Jahre 1922 sank er 1925 auf 2000 Waggons, um dann in der ersten Hälfte 1926 wieder anzusteigen.

Der Staatshaushalt weist nicht nur ein vollständiges Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben auf, er hat seit 1922 auch Überschüsse in einer Gesamthöhe von 2298 Millionen Emk. ergeben, die es dem Staate ermöglichten den Wiederaufbau zu beschleunigen. Die Währung wurde 1921 stabilisiert und wies im Jahre 1925 einen Kurs von 372.— Eestimark pro Dollar auf.

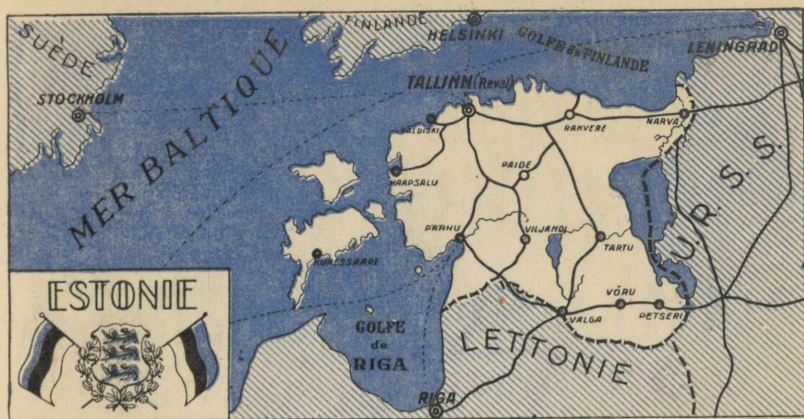
Nach den schweren Verlusten des Krieges geht die Ansammlung von Kapital nur langsam, obwohl stetig vor sich. Zum 1. Dezember 1925 beliefen sich die Bilanzen aller estnischen Banken auf 16.100 Millionen gegen 12.283 Millionen im Jahre 1923. Die Gesamtsumme der Einlagen erreichte 3096 Millionen gegen 2550 Millionen. Die Gesamtsumme des im Umlauf befindlichen Papiergeldes belief sich zum 1. Dezember 1925 auf 3488 Millionen Eestimark.

Die Ausbalancierung des Staatsbudgets und Aussenhandels darf im Verein mit der Stabilisierung der Währung als ein ermutigendes Ergebnis der ersten acht Jahre der Unabhängigkeit angesprochen werden. Ungeachtet grosser anfänglicher Schwierigkeiten muss der Versuch auf



Narva Jõesuu (Hungerburg). Strand.

demokratischer rechtlicher Grundlage einen neuen Staat zu schaffen als erfolgreich bezeichnet werden. Indem Estland seinen Anteil an der wirtschaftlichen Stabilisierung und politischen Neugestaltung der Welt nach dem Kriege voll geleistet, hat es sich eines ehrenvollen gleichberechtigten Platzes unter den freien Nationen würdig erwiesen.



L'ESTONIE CONTEMPORAINE

TALLINN 1926

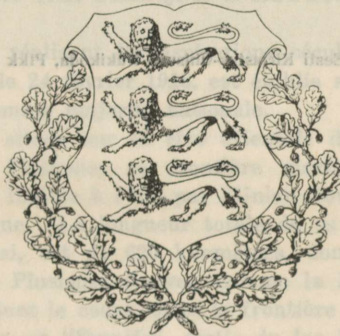
ESTICA

A-3596.

pu l'annuel deus.

inv. no Est. A-29329

L'ESTONIE CONTEMPORAINE



4A

48606/2

TALLINN 1926

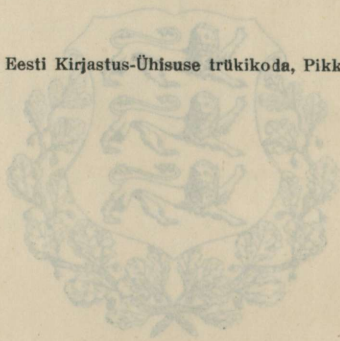
Handwritten notes at the top of the page, including a signature and the number 23333-1-13.

L'ESTONIE CONTEMPORAINE

ESTONIA

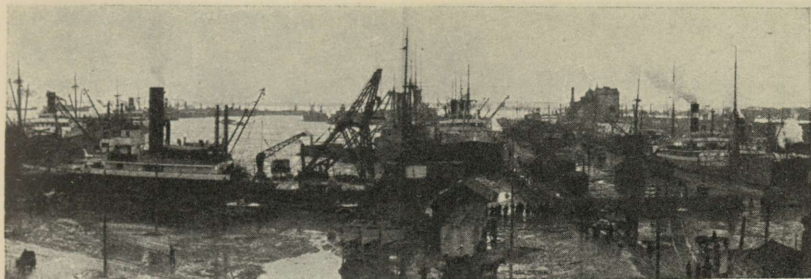
A-3596

Tallinna Eesti Kirjastus-Ühisuse trükikoda, Pikk tän. 2.



A
H8800/2

TALLINN 1938



L'activité du port de Tallinn en hiver.

LA REPUBLIQUE D'ESTONIE.

dont l'indépendance, réalisant les aspirations séculaires du peuple estonien, fut proclamée le 24 février 1918, est établie sur le territoire habité par les Estoniens comme majorité nationale.

L'Estonie est située sur la rive orientale de la mer Baltique et au sud du Golfe de Finlande; sa frontière maritime s'étend sur 1200 kilomètres. Elle est limitée à l'Est par l'Union Soviétique et au Sud par la République lettonne. La longueur totale de sa frontière terrestre, y compris le lac Peipsi, est de 620 kilomètres, dont 300 la séparent de l'Union Soviétique. Plusieurs fleuves, comme la Narva, dont la source est le lac Peipsi et dont le cours longe la frontière orientale pour aboutir au Golfe de Finlande, et l'Emajõgi, sortie du lac Virtsjärv et se jetant dans le lac Peipsi, après avoir parcouru 150 kilomètres, forment des voies de communication importantes pour le commerce intérieur et avec la Russie.

Ce pays, dont la superficie (47,548.7 km²) est supérieure à celle du Danemark, de la Suisse, des Pays-Bas ou de la Belgique, est très apte, par son climat et son sol, à l'agriculture et à l'élevage. Le seigle, l'orge et l'avoine sont cultivés en quantités suffisantes pour la consommation intérieure; les pommes de terre, le lin, la viande, le beurre et les oeufs sont les principaux articles d'exportation agricole. En outre, la situation même du pays et le fait que ses côtes sont accessibles à toute époque de l'année, en font le port naturel du commerce de l'Est européen. Enfin la population du pays est cultivée, bien douée pour toutes les branches de l'agriculture, du commerce et de l'industrie, et capable d'utiliser toutes les possibilités qui s'offrent à elle.



Tallinn. Vue générale du port.

LA POPULATION DE L'ESTONIE

n'a pas toujours joui de conditions aussi favorables. En fait sa situation actuelle résulte d'un développement tout récent. Mais l'histoire de son peuple, qui est une véritable épopée, n'est cependant pas limitée à son passé immédiat.

Les recherches modernes d'histoire et de philologie ont montré que les Estoniens n'étaient ni des Mongols, ni des Aryens; mais, parents des Finnois et des Hongrois, ils forment avec eux le groupe indépendant des nations finno-ougriennes. Leurs langues sont très voisines de celles des peuples aryens.

Dès la préhistoire, ces nations ont quitté les montagnes de l'Oural où elles étaient d'abord fixées. Une de ces nations, l'estonienne, est venue occuper son territoire actuel peu de temps avant l'époque chrétienne, tandis que les Finnois traversaient le Golfe de Finlande et s'y établissaient sur l'autre rive. Le folklore de ces nations, qui témoigne de leur passé commun, a été pieusement recueilli par les philologues finnois et estoniens; il comprend plus de 33,000 mélodies, 55,000 contes, 125,000 énigmes, 135,000 superstitions, 215,000 proverbes et 200,000 chansons. Leur étude a déjà donné d'importants résultats, et a permis de se faire une représentation claire de la religion qui était pratiquée en Scandinavie avant le 9-e siècle et l'époque de l'Edda. Par ce folklore estonien, pieusement conservé pendant des siècles d'oppres-



Tallinn. Le Dôme et les fossés au pied des anciens remparts.

sion comme un souvenir et comme un espoir de temps meilleurs, les nations anglo-saxonnes, et même les descendants des anciens Normands établis en France, peuvent se faire une idée de la forme première de leur vie spirituelle.

Les Estoniens constituent les 87.5% de la population de la République qui s'élève à 1,107,059. Le reste comprend les Russes (8.2%), des Allemands (1.3%), des Suédois (0.7%) et des Juifs (0.3%). La langue et la culture de ces minorités nationales sont protégées par des lois réputées les plus libérales du monde. Chacune de ces minorités est en droit de créer sa propre organisation nationale, et celle-ci peut prélever des impôts pour l'entretien de ses écoles et de ses oeuvres sociales.

De cette population, 27.4% demeurent dans les villes et les bourgs, et 72.6% dans les districts ruraux. 58.8% de la population s'adonne à l'agriculture, 15.2% à l'industrie. 78.6% appartiennent à l'église luthérienne, 19.0% à l'église grecque orthodoxe.

LA DOMINATION ÉTRANGÈRE.

Jusqu'au commencement du 13-e siècle, le pays a formé une fédération indépendante à tendances guerrières. Au 11-e siècle, le peuple qui l'habitait a même détruit Sigtuna, l'ancienne capitale de la Suède.

Cette situation fut brusquement modifiée. La fleur de la chevalerie occidentale entreprit d'extirper le paganisme et de convertir les Estoniens, et, sous ce prétexte, elle mit tout à feu et à sang dans le pays. Après une lutte acharnée, qui dura de 1202 à 1227, les Danois et

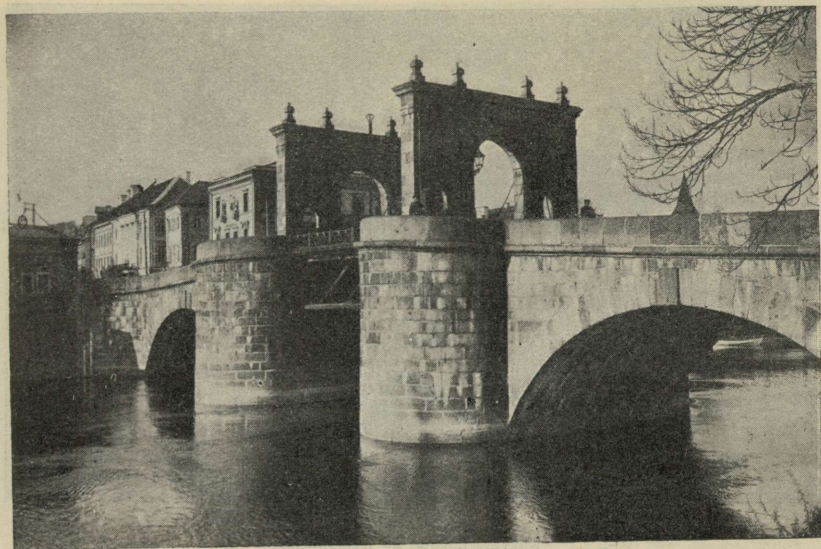


Tartu. Une revue sur la place de l'Hôtel de ville.

les chevaliers allemands devinrent maîtres du pays. Les Danois vendirent leur conquête à leurs alliés en 1346. Le pays fut partagé en terres épiscopales et en terres de l'Ordre des Chevaliers de Livonie. En 1561, l'Etat de Livonie cessa d'exister et le pays passa, au Nord, sous la domination suédoise, au Sud, sous la polonaise, jusqu'au 17-e siècle, où la Suède le réunit tout entier sous son pouvoir. Cette période s'est conservée dans la mémoire du peuple comme „le bon temps suédois.“ Finalement, le pays fut cédé en 1721, par le traité de Nystad, à la Russie dont il devint une province autonome.

Pendant tout ce temps et jusqu'au commencement du 19-e siècle, la population dut endurer toutes sortes de souffrances. Pendant la courte période de domination polonaise en Estonie méridionale, au cours du 16-e siècle, Stephan Bathory, roi de Pologne, écrivait aux nobles baltes que „les pauvres paysans sont tyrannisés et exploités par leurs maîtres d'une façon inconnue dans le monde entier, même parmi les païens et les barbares.“

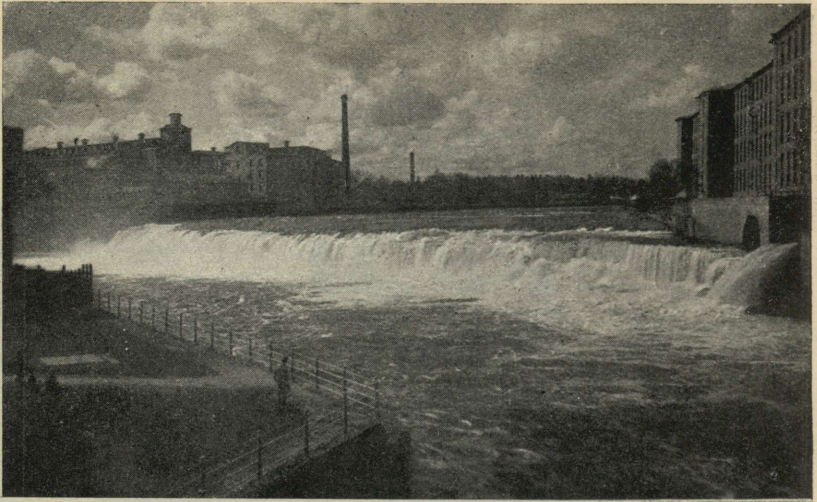
Sous la domination russe, les paysans ne possédaient aucun droit de propriété jusqu' à l'année 1804, où le gouvernement russe publia une loi, selon laquelle la possession de toute terre occupée par les paysans leur était assurée comme inaliénable. Douze années plus tard, l'abolition du servage amena l'annulation de cette loi. Les paysans reçurent la liberté personnelle, mais furent chassés des terres qu'ils



Tartu. Pont sur l'Emajõgi.

cultivaient depuis des générations et pratiquement réduits au servage économique. Alors qu'avant l'abolition 89% des terres cultivées appartenaient aux paysans, ce nombre tomba, au cours des décades suivantes, à 33%, — résultat de la destruction des villages. Le quart environ de la population agricole était forcée à des déplacements continuels pour se procurer gîte et nourriture. Il en résulta un mouvement d'émigration considérable. Les Estoniens émigrèrent surtout en Russie (d'où une centaine de mille sont rentrés en 1920—23) et aux Etats-Unis (où ils sont au nombre de 200,000), tandis que leur terre natale était tout entière aux mains de 600 descendants des chevaliers livoniens.

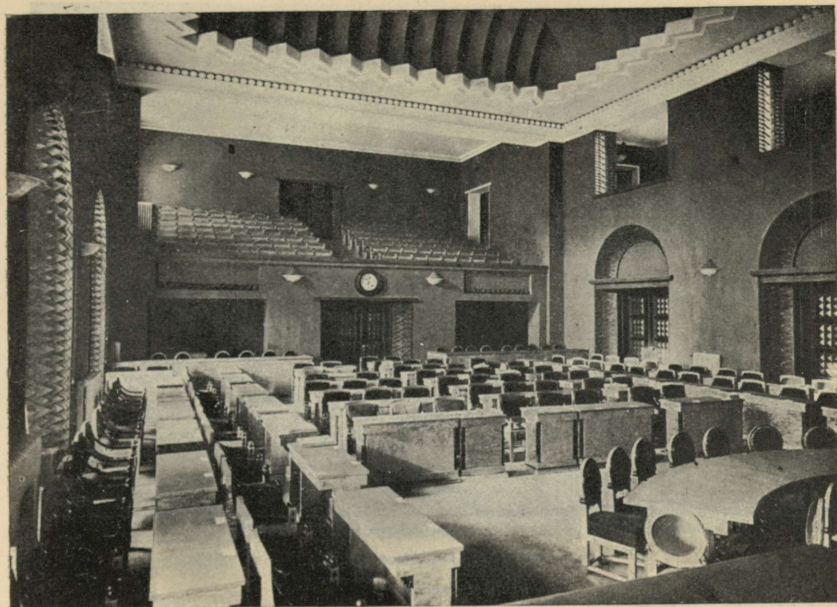
Ceux qui étaient restés, durent travailler plus que jamais. Peu à peu, une classe indépendante de fermiers estoniens se constitua; par son énergie et sa persévérance, elle réussit à atteindre une certaine prospérité. Le progrès matériel permit à ceux qui désiraient avoir une meilleure éducation, de se consacrer aux professions libérales. Le sentiment de l'indépendance nationale et la volonté commune de justice sociale étaient cependant si forts, qu'il ne se produisit jamais la moindre séparation entre la classe cultivée et le reste du peuple. Le peuple accepta la direction de ceux en qui il avait confiance. C'est pourquoi les idées nationalistes et démocratiques de l'Europe occidentale purent pénétrer dans les masses populaires et les préparer aux lourdes responsabilités d'une nation indépendante qu'elles devaient bientôt assumer.



Narva. L'usine de Kreenholm.

Tout en subissant leur part de sacrifices au cours de la guerre mondiale, les Estoniens n'ont jamais cessé d'espérer que cette lutte gigantesque aurait pour résultat la libération définitive de tous les peuples opprimés. Les événements de 1917 et des années suivantes ont tranché pour toujours les liens qui rattachaient l'Estonie à l'Empire russe. La Russie, incapable de défendre ses provinces baltiques, les abandonna lors du traité de Brest-Litovsk. L'Estonie n'étant liée à la Russie ni par la race ni par l'économie ni par la culture, l'idée toujours vivante de la liberté l'emporta après l'effondrement de la puissance militaire russe. Aussitôt après la révolution bolchéviste en Russie, *l'Estonie proclama son indépendance* d'abord le 28 novembre 1917, puis de nouveau le 24 février 1918, où elle fut déclarée république indépendante.

L'occupation allemande qui suivit laissa le pays en novembre 1918 sans armes, sans ravitaillement et exposé à une nouvelle invasion russe. Il serait trop long de raconter ici la lutte décisive pour l'indépendance qui fut menée pendant treize mois contre un ennemi plus fort. Au cours de cette lutte, le pays reçut maints témoignages d'encouragement des démocraties occidentales et l'aide active de nombreux volontaires finnois, suédois et danois. D'autre part, l'Estonie put assister la république voisine de Lettonie, qui luttait contre des conditions encore plus difficiles. Un armistice avec la Russie entra enfin en vigueur le 3 janvier 1920 et le traité de Tartu, étape importante de l'histoire de l'Est européen, fut signé le 2 février. L'article 2 de ce traité contient la reconnaissance de l'indépendance absolue de la République



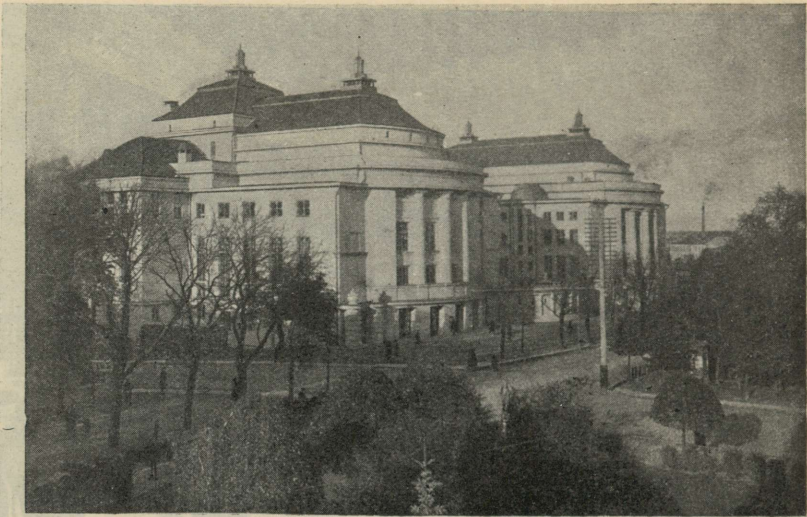
Tallinn. La salle des séances du Parlement.

démocratique d'Estonie. Le peuple estonien avait conquis sa place parmi les nations libres.

L'ESTONIE INDEPENDANTE.

Il fut procédé aux élections à l'Assemblée Constituante dès que le pays fut libéré de ses envahisseurs. La première séance eut lieu le 23 avril 1919. Le 19 mai, l'Assemblée formula, à l'unanimité, une proclamation formelle de l'indépendance. La Constitution fut adoptée le 4 juin 1920 et les 27—29 novembre 1920 eurent lieu les élections à la première Assemblée d'Etat.

La Constitution de l'Estonie place le pouvoir suprême de l'Etat entre les mains du peuple, qui l'exerce par le plébiscite, par l'initiative législative et par les élections à l'Assemblée d'Etat (Riigikogu). Si un tiers des membres de l'Assemblée s'opposent à la promulgation d'une loi quelconque, celle-ci ne peut entrer en vigueur que par plébiscite. Les élections ont lieu tous les trois ans. L'Assemblée d'Etat élit le Chef d'Etat (Riigivanem), qui représente l'Etat et remplit les devoirs de premier ministre. Lui et ses ministres, élus également par l'Assemblée, doivent démissionner, si un vote de confiance ne leur est pas accordé. L'Assemblée nomme aussi les membres de la Cour d'Etat, dont la

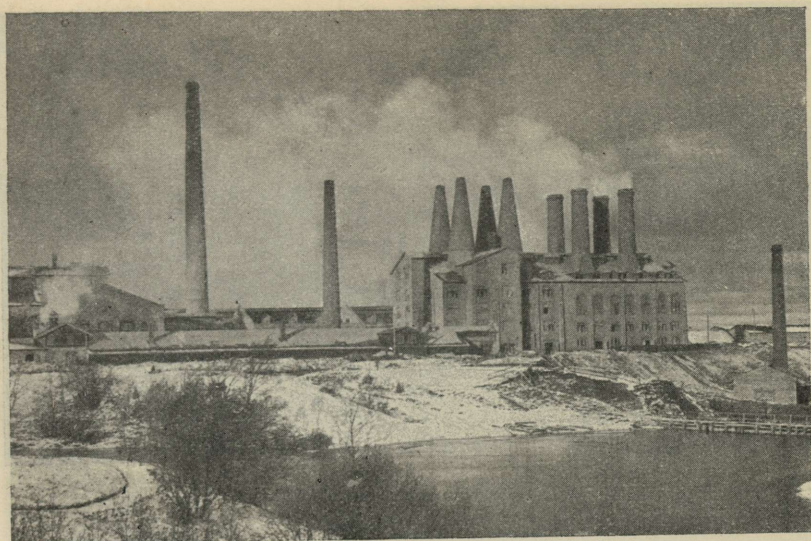


Tallinn. Le théâtre Estonia.

résidence est à Tartu et qui nomme à son tour les membres des autres cours de justice. Ceux-ci sont inamovibles. La loi sur les élections, le plébiscite et l'initiative législative, adoptée par l'Assemblée d'Etat le 12 février 1926, contient une stipulation importante, suivant laquelle les partis doivent avoir au moins deux candidats élus pour être représentés au Parlement.

En même temps, *la situation internationale* du pays était allée en se consolidant. La reconnaissance „de jure“ fut d'abord accordée par la Finlande, dont l'exemple fut suivi le 21 janvier 1921 par les principaux Etats alliés. Cette même année, l'Estonie fut admise comme membre dans la Société des Nations. A la fin de l'année 1922, la République était reconnue par tous les Etats, y compris les Etats-Unis. L'Estonie s'est efforcée de coopérer plus étroitement avec les autres états baltes (traité d'alliance défensive et d'union économique avec la Lettonie, signé le 1-er novembre 1923). Elle a maintenu et développé ses relations amicales avec les puissances occidentales et avec l'Union Soviétique, en concluant jusqu'au 1-er janvier 1926, 91 traités et accords. En outre, elle s'est efforcée, en accord avec les autres Etats baltes, de maintenir l'autorité de la Société des Nations.

Dès le commencement de ses travaux législatifs, l'Assemblée Constituante se vit obligée de résoudre un problème, devenu dangereux pour la stabilisation politique et sociale. *La loi de réforme agraire* du 10 octobre 1919 ordonnait la nationalisation de 2.346.494 ha, soit les 56% de la superficie totale du pays, appartenant à 618 propriétaires



Aseri. Usines de ciment.



Flottage du bois sur l'Emaļõgi.



La récolte dans la province de Viljandi.



Tallinn. Le château-fort, siège actuel du Parlement, et la tour de Pikk Hermann.



Tallinn. Grue du port en action.



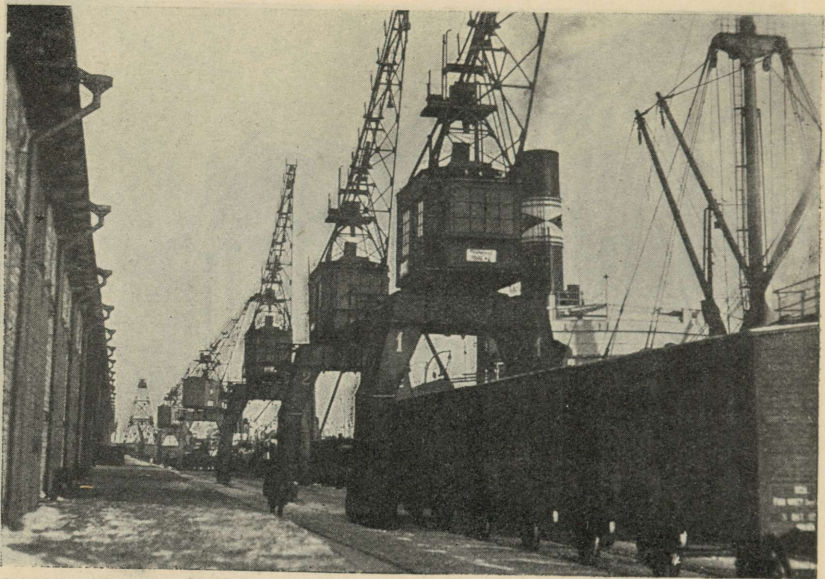
Tartu. L'Université.

et elle avait créé 32,907 fermes nouvelles, chacune d'une superficie moyenne de 22 ha. Une loi de compensation fut adoptée par l'Assemblée d'Etat en mars 1926; elle prévoit le paiement d'indemnités égales à la valeur réelle que possédaient les terres nationalisées au moment de leur expropriation.

Une autre loi réglant la situation des terres affermées fut adoptée par l'Assemblée le 30 janvier 1926; aux termes de cette loi, les fermes et parcelles arrentées (si elles n'excèdent pas 5 ha) deviennent la propriété du tenancier, si la propriété, de laquelle ces parcelles sont détachées, est de plus de 20 ha. Le nombre total des fermes nouvelles créées depuis 1919 s'élève à 40,604.

L'INSTRUCTION PUBLIQUE.

Bien que les conditions économiques fussent défavorables et malgré la politique de russification poursuivie pendant trente années, le niveau de l'éducation était relativement élevé parmi les Estoniens. Néanmoins, le fait que le nombre des élèves des écoles secondaires s'est accru de 42,5% depuis 1918 et celui des écoles primaires de 13,1% montre l'importance des obstacles qui existaient alors. 1.120 millions de marks, soit environ 20% de budget de l'Etat, sont consacrés chaque année par l'Etat et les communes à des buts d'éducation. Selon le recensement de 1922, le nombre des illettrés (qui, pour la plupart, sont des Russes de



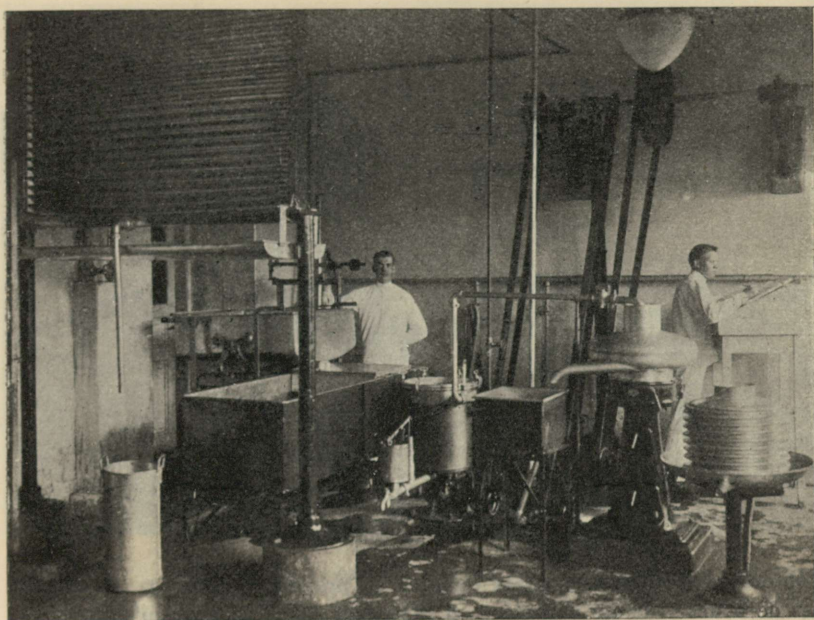
Tallinn. Sur un quai du port.

la région avoisinant la frontière orientale) n'est que de 3,2%; les 9% de la population possèdent une instruction secondaire complète. Le nombre des étudiants inscrits à l'Université de Tartu était de 5052 au 1-er novembre 1925. La proportion du nombre des étudiants à l'Université par rapport à la population est une des plus hautes au monde (un étudiant pour 220 h.; en Danemark, pour 402 h.; en Allemagne, pour 448 h., etc). 75 périodiques sont édités, qui tirent ensemble à 230.000 exemplaires, ce qui témoigne de l'existence d'une opinion publique assez bien informée.

Il n'y a donc pas lieu de s'étonner que l'on a pu parler d'une sorte de „surproduction“ universitaire; c'est un problème qui fait l'objet de vives discussions dans les organes de la presse. On espère cependant que ce niveau élevé de l'instruction populaire n'aura que des effets heureux pour le pays, en facilitant l'organisation des forces productrices et en rendant plus attrayante la vie à la campagne.

LA VIE ECONOMIQUE.

Comme l'espéraient les promoteurs de la réforme agraire, cette mesure de justice sociale, grâce au développement de la coopération et à l'emploi de méthodes scientifiques de culture, a eu pour résultat un accroissement appréciable de la production agricole, dont on peut se faire une idée par le tableau ci-dessous:



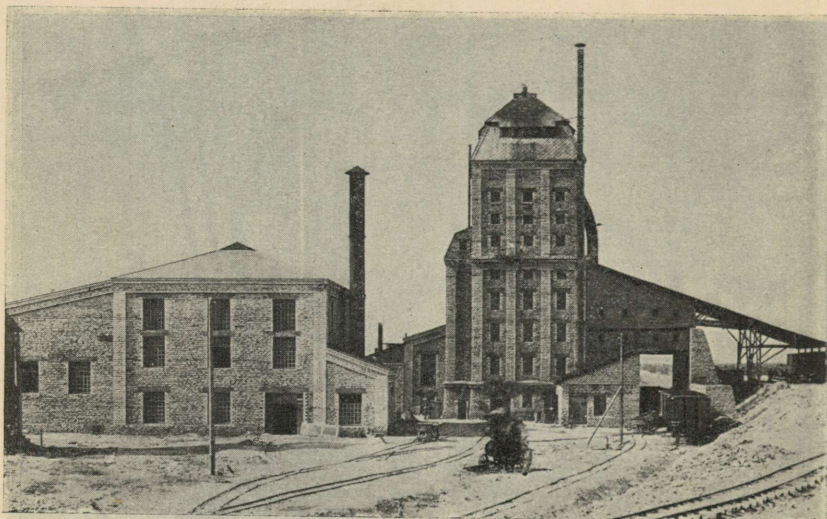
Laiterie coopérative rurale.

	1925	1924	1913	1910—1914 (moyenne)
Seigle d'hiver (tonnes)	182.563	147.077	152.200	170.100
Blé	21.530	—	6.800	7.000
Orge	115.159	128.377	121.200	114.800
Avoine	126.611	163.053	130.100	109.300
Pommes de terre	649.708	675.411	736.400	754.800
Lin	12.370	11.694	14.100	12.500
Fibres de lin	13.623	10.742	16.000	12.900

De plus, le petit propriétaire paysan est parvenu à tirer un meilleur parti des conditions de l'élevage et à augmenter le nombre de ses têtes de bétail:

	Chevaux	Bovidés	Moutons	Porcs
1910	163.049	520.822	409.968	220.513
1919	164.980	406.559	419.909	150.672
1922	198.787	527.368	744.937	292.348
1925	223.560	554.570	718.740	338.090

En comparaison avec 1910, l'année 1925 montre un accroissement de 27% pour les chevaux, 6,5% pour les bovidés, 75% pour les moutons, et 53% pour les porcs. Le succès des méthodes coopératives a permis



Kohtla. Exploitation du schiste combustible.

d'obtenir d'excellents résultats quant à la production laitière. 6494 tonnes de beurre ont été exportées en 1925, soit 400% de plus qu'en 1922, et 100% de plus qu'en 1924; ce progrès se poursuit encore en 1926. Le total des exportations agricoles s'est élevé en 1925 à quatre milliards de marks, représentant 45,4% du total des exportations. La part de l'industrie était de 35,7%; le reste, soit 17,5%, concerne les exportations du bois. Le total des exportations a atteint la valeur de 9.665 millions de marks contre 9.656 millions de marks d'importation; ce qui donne une balance commerciale favorable.

Le mouvement coopératif est un des facteurs importants du développement de l'agriculture estonienne, qui comprenait en 1925 1907 sociétés coopératives; leurs organisations centrales ont conquis, dans plusieurs branches du commerce, un véritable monopole.

L'effort de l'agriculture a été suivi par *l'industrie*. Les principaux articles industriels d'exportation ont été en 1925 (en millions de marks): Produits textiles: 1.822; papier: 1.135; bois de placage: 440; ciment: 269; allumettes: 117; toile à voile: 94. Néanmoins plusieurs industries, comme par exemple la métallurgie et les constructions navales, ont souffert de la perte de leur capital et du manque de débouchés. Le total des travailleurs employés par les entreprises industrielles était, le 31. décembre 1925, de 31.352, contre 46.700 avant la guerre.

La question des combustibles a été résolue par l'usage croissant du schiste combustible, dont 233.572 tonnes furent produites en 1925. Les mines nationales de schiste de Kohtla (à l'Ouest de Narva) ont créé une installation capable de produire par jour quarante tonnes d'huile



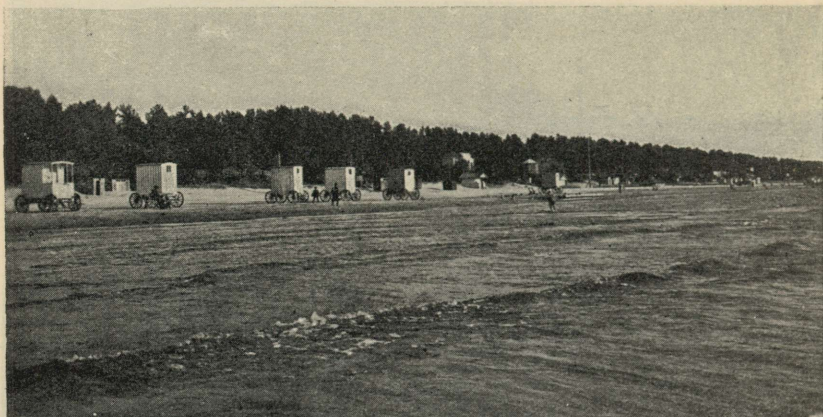
Au bord de la mer.

crue et raffinée, dont le sous-produit est l'asphalte. Des expériences encourageantes ont été faites avec la gazoline extraite du schiste. Le développement de cette industrie, qui n'existait pas avant 1919, démontre que le pays a surmonté les difficultés du début et a trouvé le moyen d'exploiter de nouvelles sources de richesse.

La position géographique favorable de l'Estonie et de Tallinn, son port principal, en font *la porte d'entrée naturelle du commerce russe*. L'Estonie s'est efforcée d'ouvrir cette porte le plus possible et de développer les ressources de son commerce de transit. Les travaux d'aménagement effectués dans le port de Tallinn ont doublé ses moyens. Des améliorations du même genre ont été entreprises aussi dans les ports de Pärnu, Narva et Paldiski. Le matériel roulant de ses 1200 km. de chemins de fer a été réparé et accru. 60 ponts de chemin de fer détruits pendant la guerre ont été rebâti. Le commerce de transit avec la Russie a subi de grandes fluctuations, atteignant en 1922 le maximum de 33.000 wagons pour tomber à 2.000 en 1925; un progrès se fait toutefois remarquer depuis le début de 1926.

LES FINANCES.

Non seulement l'équilibre du budget a été réalisé, mais en outre 2.298 millions de marks d'excédents budgétaires ont été obtenus de 1922 à 1925; ce qui a fourni à l'Etat des ressources exceptionnelles pour accélérer la reconstruction du pays. La circulation monétaire

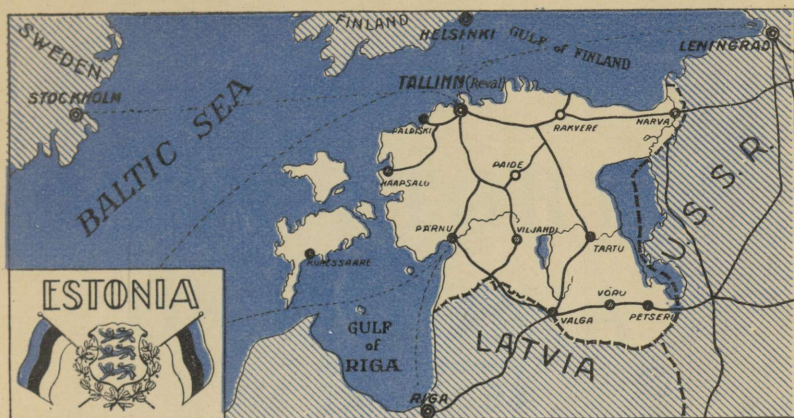


La plage de Hungerburg.

a été stabilisé en 1921, et le change est demeuré fixe pendant toute l'année 1925 au cours de 372,0 pour un dollar.

La constitution des capitaux se poursuit lentement à cause des pertes subies pendant la guerre, mais de façon assez constante. Les bilans des banques estoniennes s'élevaient (au 1-er décembre 1925) à 16.010 millions contre 12.283 millions au 1-er décembre 1923, le total des dépôts étant de 3.092 millions contre 2.550 millions en 1923. La circulation fiduciaire était de 3.488 millions.

L'équilibre des dépenses et des recettes publiques, celui du commerce extérieur, la stabilisation du change sont des résultats économiques encourageants pour huit années d'indépendance nationale. Malgré les graves difficultés du début, l'expérience de libre gouvernement et de démocratie a réussi en Estonie. La jeune république a contribué dans son domaine à la stabilisation politique et au rétablissement économique du monde, ce qui lui assure une place honorable parmi les nations indépendantes.



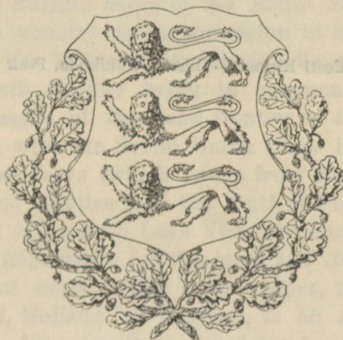
THE STORY OF ESTONIA

TALLINN 1926

ESTICA

A-3596.

THE STORY OF ESTONIA



4A

48606/3

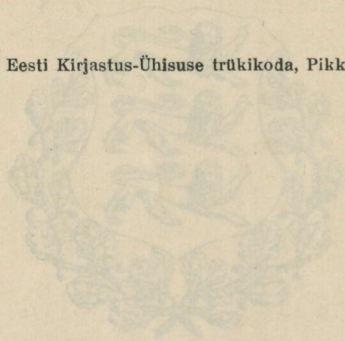
TALLINN 1926

THE STORY
OF ESTONIA

ESTONIA

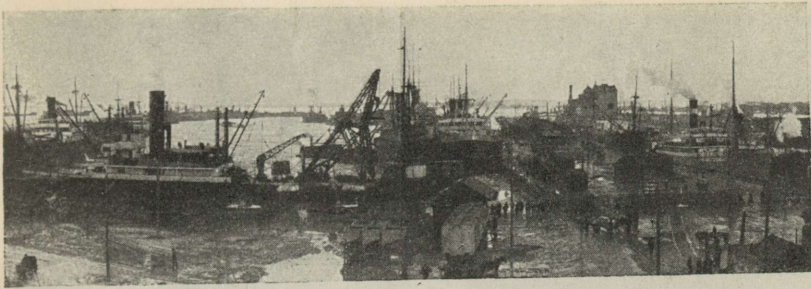
A-2596

Tallinna Eesti Kirjastus-Ühisuse trükikoda, Pikk tän. 2.



Handwritten initials "AA" above a rectangular stamp containing the number "486069".

TALLINN 1929



The activity at the port of Tallinn in winter.

THE REPUBLIC OF ESTONIA,

whose independence was proclaimed on February 24, 1918 as a crowning achievement of age-long aspirations of the Estonian people, comprises the area inhabited by Estonians as a solid national majority.

Located on the Eastern shore of the Baltic Sea and south of the Gulf of Finland, the country is in possession of a sea coast line of 725 miles. Estonia has the Union of the Soviet Republics and Lake Peipsi on the east, the south frontier being in common with the Republic of Latvia. The total length of the land frontier is 420 miles. Of this 198 miles are in common with the Soviet Union (Lake Peipsi being included). Several rivers like the Narva (which issues from Lake Peipsi, flows along the eastern border and empties into the Gulf of Finland) and the Emajõgi (flowing for 93 miles from Lake Virtsjärv into Lake Peipsi) provide inland waterways of importance for the local and Russian trade.

This country of about 18,500 square miles, thus exceeding in area Denmark, Switzerland, Holland or Belgium, is on account of its climate and soil very suitable for agriculture and dairy farming. Rye, barley and oats are cultivated in quantities sufficient to make the country self-supporting in regard to these cereals, while potatoes, flax, meat, butter and eggs are exported. In addition to these resources, the very situation of the country and the fact that her ports are accessible all the year round, makes here the natural gateway of East European trade. And last but not least — she has a highly educated population, skilled in all pursuits of agriculture, commerce and industry and well able to take advantage of these opportunities.

THE POPULATION OF ESTONIA

has not always enjoyed equality of opportunities. In fact, this was secured for all only as the result of recent developments. But the romance of the country is not confined to her recent history. The whole story of her people is a romance.



Tallinn. Bird's Eye View of the harbour.

In the light of modern historical and philological research the Estonians are neither Mongols nor Aryans — they have been attributed to both — but form with their kinsmen, the Finns and the Hungarians, an independent group of Finno-Ugric nations, the language of which is very near to the Aryan family of languages.

Already in prehistoric times these nations left their common abode, the Ural mountains. One of these nations, the Estonians, occupied its present sites some time before Christ, their kinsmen the Finns migrating to the North of the Gulf of Finland. The folklore of these nations, a witness of the common past, was piously collected by Finnish and Estonian philologists and contains over 33,000 melodies, 55,000 tales, 125,000 riddles, 135,000 superstitions, 215,000 proverbs and 200,000 songs. Its exploration has already yielded important results in providing also material regarding the old religious beliefs in Scandinavia.

Thus Estonian-Finnish folklore, cultivated through centuries of oppression as a memory and hope of better times enables also the Scandinavian and the Anglo-Saxon nations to trace the original form of their own spiritual life.

The Estonians constitute 87,7 p. c. of the population, of 1,107,059, the rest being made up by Russians (8,2 p. c.), Germans (1,3 p. c.), Swedes (0,7 p. c.) and Jews (0,3 p. c.). The language and culture of all these national minorities is under the protection of what is considered to



Tallinn. The Dome and moat alongside the Fortress.

be the most liberal legislation in the world. Each national minority is granted the right to establish a national organization entitled to levy taxes for the benefit of its national schools and social institutions.

Of this population, 27,4 p. c. live in the cities and boroughs, and 72,6 p. c. in rural districts. 58,8 p. c. depend on agriculture, 15,2 on industry. In regard to religion, 78,6 p. c. belong to the Lutheran, 19,0 to the Greek-Orthodox Church.

HISTORY UNDER FOREIGN DOMINATION.

Until the beginning of the XIII century this country formed an independent commonwealth with very marked warlike tendencies. In the XI century the Estonians even destroyed the ancient Swedish capital Sigtuna.

But this situation underwent a drastic change. The flower of Western Chivalry set out to destroy paganism and to convert the heathen Estonians by means of fire and sword. Thus, after a strenuous fight from 1202 to 1227 A. D. the Danes and the German Knights became rulers of the country, the Danes selling their possessions to the latter in 1346. The country was divided among bishops and the Order of Livonian Knights. In 1561 the State of Livonia ceased to exist, the land passing in the North under Swedish domination and in the South under Poland, while in the XVII century all the country was reunited under Swedish rule. The period of Swedish dominion is even now remembered by the people as "the golden Swedish times".

Throughout this time and until the beginning of the last century, the native population had to endure great hardships. During the short

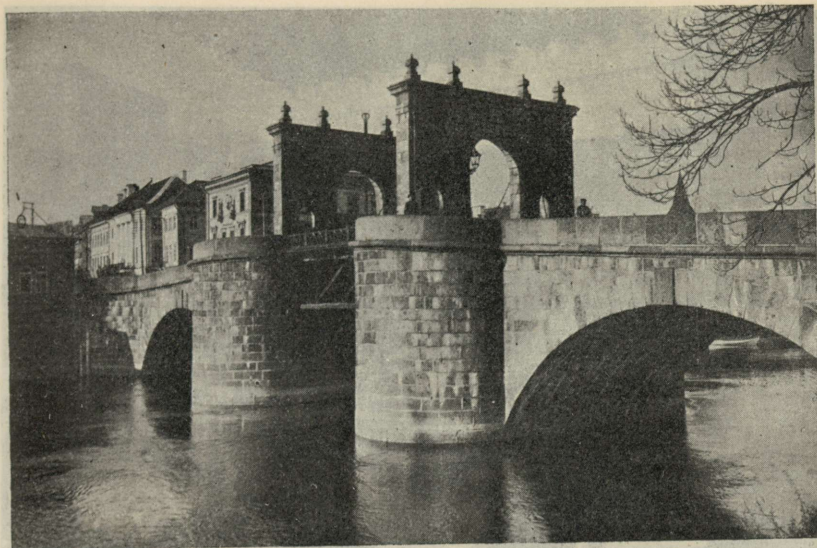


Military review in the Town Hall Square of Tartu.

spell of Polish domination in Southern Estonia in the XVI century, the Polish king Stephen Bathory was forced to remark that "the poor peasantry is tyrannized over and exploited by the lords in a way which is unheard-of throughout the world, even among the pagans and barbarians."

Under the Russian domination the peasant population had until 1804 no right of private ownership. In that year the Russian government issued an edict whereby all the land occupied by peasants was henceforth to remain their unalienable property. Twelve years later the abolition of serfdom caused the repealing of this law. The peasants received personal liberty, but had to leave the holdings they had occupied for generations. Economic enslavement was the result. While before the abolition of serfdom 89 p. c. of the soil was cultivated by the peasants, the forcible destruction of villages which ensued reduced this amount to some 33 p. c. About a quarter of the landless agricultural population was bound to migrate in search of food and shelter. A wave of emigration followed as soon as restrictions were withdrawn. Many went to Russia (whence 100,000 returned after 1920) and to the United States (where Estonians number about 200,000), while the native soil remained in possession of some 600 descendants of the Livonian Knights.

Those who remained had to work harder than before. Gradually there developed a class of independent Estonian farmers, who on account of their energy and perseverance succeeded in attaining in some cases a certain degree of prosperity. Material progress enabled those desirous of getting a good

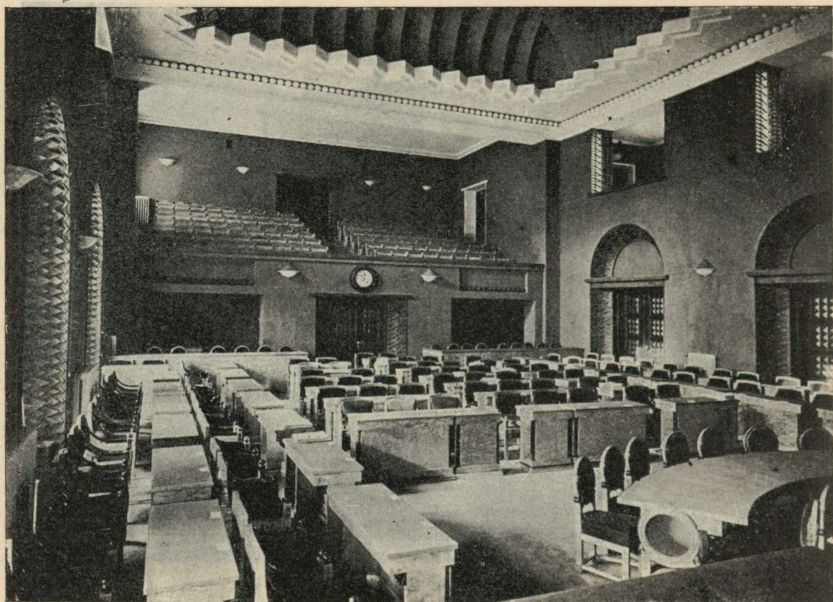


Tartu. The Stone Bridge.

education to take up intellectual pursuits. So strong was the common feeling and common craving for social justice that a gap between the educated Estonians and the rest of the people was never formed. The people simply accepted the leadership of those whose intentions they trusted. Thus the national and democratic ideas of Western Europe could permeate the whole mass of the people, preparing them to bear the heavier responsibilities of an independent nation, which they were soon to assume.

Having contributed their full share in human life and property in the world war, the Estonians never lost the hope that the liberation of hitherto oppressed peoples would be the final result of the titanic struggle. The events following 1917 finally severed the bonds which connected Estonia with the Russian Empire. Russia was unable to defend her Baltic possessions and abandoned these in the Brest-Litovsk treaty. As Russia had no real racial, economic or cultural ties with Estonia, the idea of Estonian liberty always alive, became dominant with the collapse of Russian military power. Immediately after the Bolshevik revolution in Russia, *Estonia proclaimed her independence* — first on November 28, 1917 and then again on February 24, 1918, declaring Estonia to be an independent Republic.

German occupation followed and left the country in November, 1918, depleted of arms, food and leaders, open to another Russian invasion. For thirteen months Estonia had to carry on a heroic and exhaustive struggle against overwhelming odds, in the course of which the



Tallinn. Riigikogu (State Assembly).

country received many signs encouragement from the Western democracies, especially from Great Britain and the United States and active assistance from numerous Finnish, Swedish and Danish volunteers. On the other hand Estonia was able to help the sister-republic of Latvia, which had to face a still more desperate situation. An armistice with Russia came into effect on January 3, 1920 and the Peace Treaty of Tartu, a landmark in the history of Eastern Europe, was signed on February 2. The second article of this treaty provides for the recognition of the complete independence of the Democratic Republic of Estonia. The Estonian people had won a place among the free nations.

INDEPENDENT ESTONIA.

The Constituent Assembly was elected as soon as the entire country was liberated from the invaders. It was opened on April 23, 1919 and issued on May 19 a formal proclamation of independence, passed unanimously. A Constitution was accepted on June 4, 1920 and on November 27-29, 1920 the country proceeded to elect the first State Assembly.

The Estonian Constitution places the power of the State in the hands of the people, who exercises it by plebiscite, by initiative in legislation and by election of the State Assembly (Riigikogu). If one third of the members of this Assembly are opposed to any law, no legal measures



Harvest in the province of Viljandi.

can come into force pending a plebiscite. Elections take place triennially. The State Assembly elects the State Head (Riigivanem), who acts also as Prime Minister. He and his ministers, also elected by the Assembly, must resign on failure to obtain a vote of confidence. The Assembly likewise elects the members of the State Court of Justice, which has its seat in Tartu and elects the members of the other courts for life. The election, referendum and initiative bill passed by the State Assembly in February, 1926, contains the stipulation that only parties securing the election of two or more candidates will be considered at the counting of electoral votes.

Meanwhile *the international position* of the country was further consolidated. De jure recognition was first granted by Finland, whose example was followed on January 21, 1921 by the Allied Powers. In the same year Estonia became a member of the League of Nations and by the end of 1922 she was recognized de jure by all powers including the United States. Continuing her traditional policy, Estonia endeavoured to secure closer cooperation with the Baltic States (treaty of defensive alliance and economic union with Latvia of November 1, 1923). She maintained and developed her friendly relations with the Western nations and the Soviet Union, concluding up to January 1, 1926 no less than 96 treaties and agreements, and strove, in common with the rest of the Baltic States, to enhance the authority of the League of Nations.

Soon after the beginning of its legislative work, the Constituent Assembly had to solve a question, which had become dangerous to social and political stabilization. *The land reform* law of October 10, 1919 nationalized 2,346,494 ha or 96.6 per cent, of the total area of the large estates (equal to about 56 p. c. of the entire area of the country), belonging to 618 owners and created 32,907 new farms with an average area of 22 ha.



Tartu. Main Building of the University.

A compensation law was passed by the State Assembly in March, 1926, providing for payment according to the real value of the land at the time of nationalization. In January 1926 the Assembly passed a law which expropriated for compensation even a part of the land belonging to small farms (in excess of 20 ha) for the benefit of the leaseholders cultivating it.

EDUCATION.

In spite of the adverse economic conditions and the policy of russification pursued by the Russian authorities for over thirty years, the educational standard among the Estonians was relatively high. The fact that the number of pupils in secondary schools has increased 42,5 p. c. and that of primary schools 13,1 p. c. since 1918 shows however the importance of the obstacles which existed. 1120 million marks or nearly 20 p. c. of the State budget are being devoted annually by the State and communes for educational purposes. According to the census of 1922 illiterates (mostly Russians along the eastern border) amounted to 3,2 p. c., while 9 p. c. of the population had acquired complete secondary education. 5052 students were enrolled in November, 1925 at the Tartu University. The proportion of university students to the population was thus higher than anywhere else in the world (one student per 220 inhabitants, as against 402 in Denmark, 448 in Germany, etc.). There are about 75 perio-



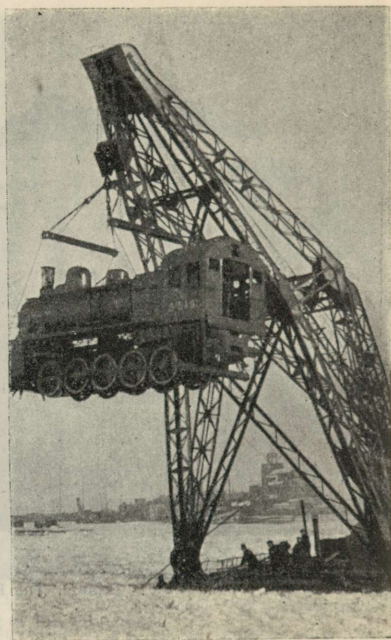
Tallinn. The Estonian theatre.



The Sang Festival (1923) in Tallinn.



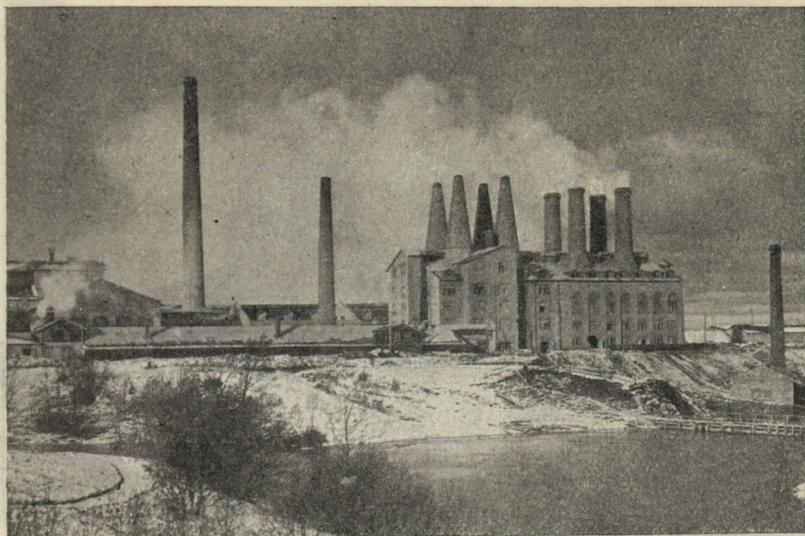
Tallinn. The Fortress containing the Building of the Parliament, and Pikk Herman Tower.



Tallinn. A crane of the port in action.



Timber rafts on the river Emajõgi.



Aseri. Cement factory.

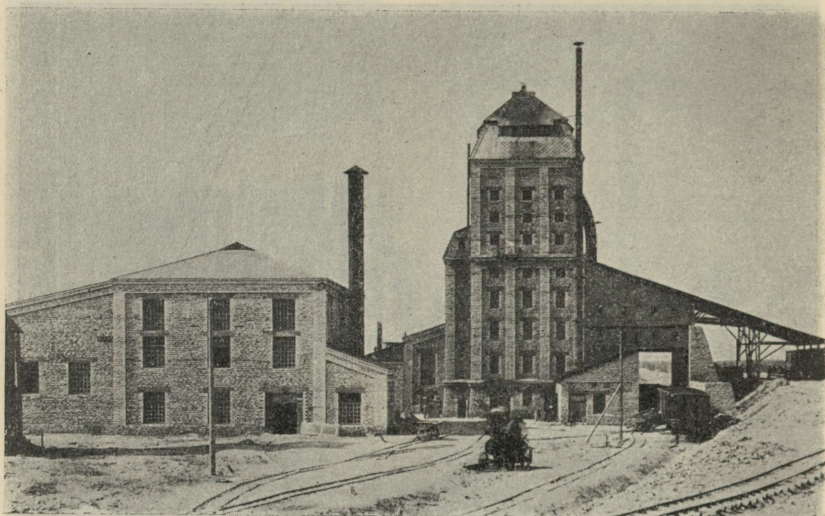
dicals with 230,300 copies in circulation, proving the existence of well-informed public opinion.

Considering all this, it is no wonder that there is talk of over-production in the field of the higher education — a problem which has been the subject of lively discussion in the press. It is hoped, however, that the high educational standard of the population will nevertheless be of benefit to the country, enabling the organization of productive forces and making rural districts more attractive to live in.

ECONOMIC LIFE.

As was expected by the authors of the land reform, this act of social justice has, owing to the development of cooperation and to the spreading of scientific methods of agriculture, resulted in an appreciable growth of agricultural production. This is seen from figures of the following table:

	1925.	1924.	1914.	1910—1914 (average)
Winter Rye (in tons).	182,563	147,077	152,200	170,100
Wheat	21,530	—	6,800	7,000
Barley	115,159	128,377	121,200	114,800
Oats	126,611	163,053	130,100	109,300
Popatoes	649,708	675,411	736,400	754,800
Linseed	12,370	11,694	14,100	12,500
Flaxfibre	13,623	10,742	16,000	12,900



Kohtla. Oil Distillery.

Furthermore, the peasant holder of the small farm has succeeded in solving the difficult problem of fertilizing by increasing his live stock:

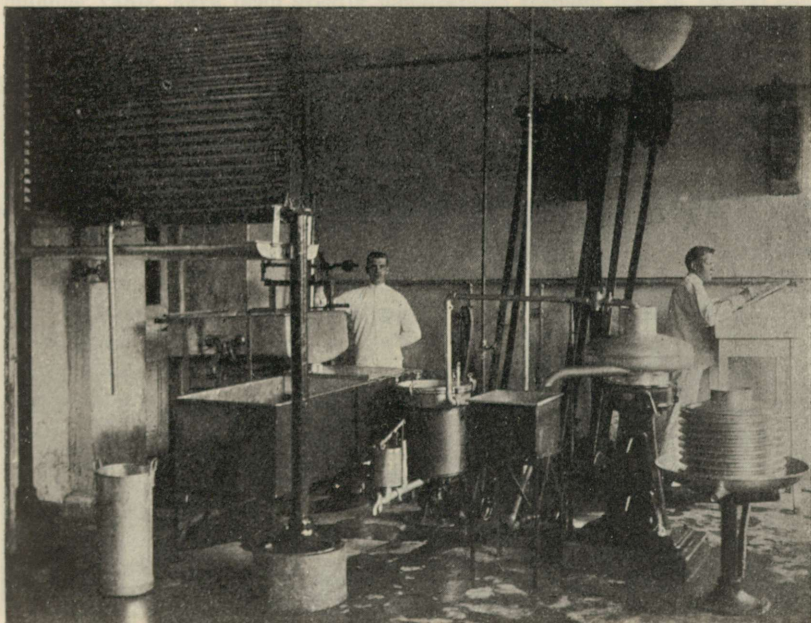
	Horses	Cattle	Sheep	Pigs
1910	163,049	520,822	409,968	220,513
1919	164,980	406,559	419,909	150,672
1922	198,787	527,368	744,937	292,348
1925	223,560	554,570	718,740	338,090

Thus, compared with 1910, there were in 1925—37 p. c. more horses, 6,5 p. c. more cows, 75 p. c. more sheep and 53 p. c. more pigs. The success of cooperative methods has made possible the achievement of excellent results in dairy farming. The butter export in 1925 amounted to 6494 tons, showing an increase of over 400 p. c. against that of 1922 and doubling the total of the previous year. This increase has continued in 1926. In 1925 the agricultural exports reached the figure of 4000 million marks, forming 45,4 p. c. of the total exports. Industry formed 35,7 p. c., the remaining 17,5 p. c. representing the timber trade. The total exports in 1925 reached 9665 million marks as against 9656 million marks of imports, thus effecting a favourable trade balance.

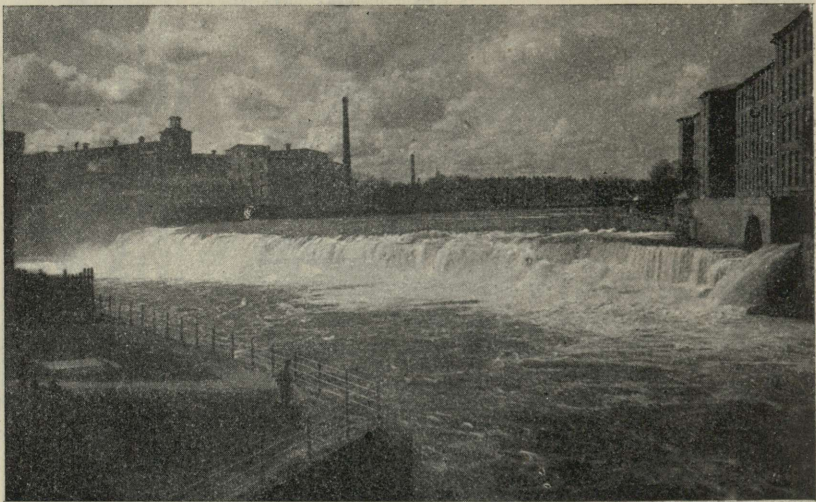
The cooperative movement, which is largely responsible for the rapid development of Estonian farming, consisted in 1925 of 1907 cooperative societies, the central organizations of which have succeeded in gaining a monopoly in regard to the buying and selling of certain agricultural products.



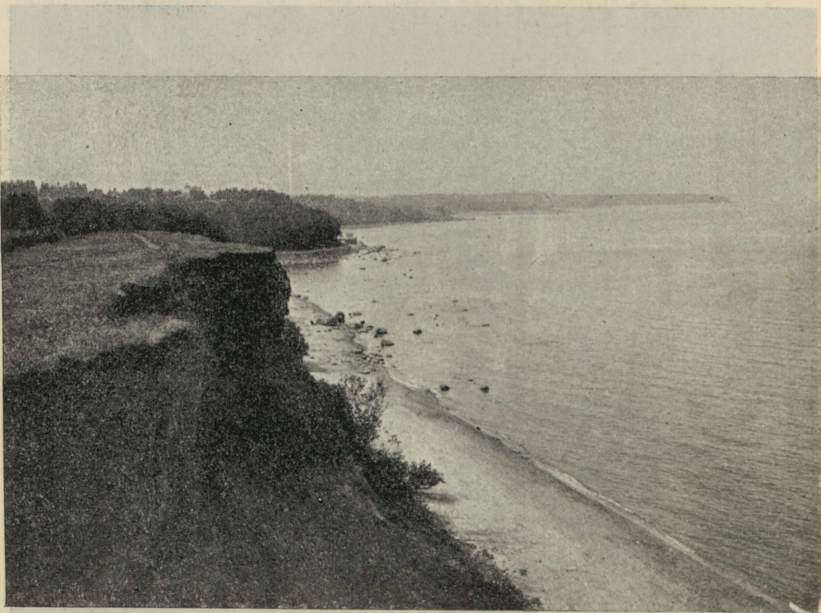
Tallinn. A Wharf in the harbour.



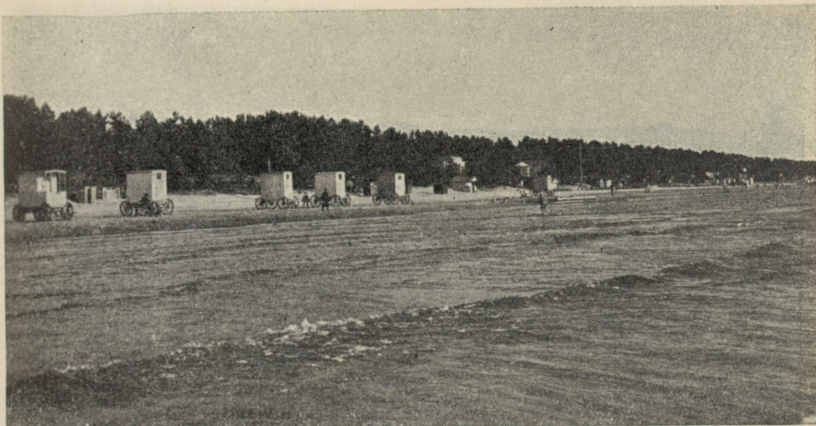
Dairy in a rural district.



Narva. The Kreenholm Cotton Mills.



Seaside view.



Narva jõesuu. The sea shore.

The agricultural effort has been seconded by *the industries*. The principal industrial exports were in 1925 (in million marks): textile goods (1822) paper (1135), veneer (440), cement (269) and matches (117). Nevertheless certain industries, as for instance metal factories and ship-building yards, have been greatly handicapped through loss of capital and lack of markets, the total number of persons employed in factories on December 31, 1925 being only 31,352 as against 46,700 in prewar times.

The question of fuel for the industries and railways is being solved through the increased use of oil shale, the deposits of which are estimated at four billion tons. Nearly 240,000 tons were produced in 1925, covering 40 p. c. of the industrial fuel consumption. This industry was called into existence in 1919, since when production has been rapidly increasing. The State Oil Shale Works at Kohtla have opened a distillery, yielding fourty tons of shale oil daily, which may be further refined into gasoline and lubricating oils, asphalt being a by-product.

The favourable geographical position of Estonia and the accessibility of her chief port Tallinn makes her *a natural gateway for East-European trade*. It has been the traditional policy of Estonia not only to keep the gate open wide, but also to create facilities better enabling her to play the rôle of a valuable link between the trading nations.

Improvements effected in the port of Tallinn since 1919 have doubled its working capacity. Similar improvements have been made in other principal ports like Pärnu, Narva and Paldiski (Baltic Port). The rolling stock of the 700 miles of railways has been repaired and increased. 60 bridges destroyed during the war have been rebuilt. The transit trade with Russia has been subject to great fluctuations, dropping from the maximum of 33,000 carloads in 1922 to about 2,000 in 1925, but again increasing in the first half of 1926.



Pühajärv.

FINANCE.

The budget of the country has not only been perfectly balanced, but has since 1922 yielded an annual surplus, the latter amounting from 1922 to 1925 to 2298 million marks. This furnishes the State with additional means to accelerate the process of reconstruction. The currency was stabilized in 1921 and remained throughout 1925 at 372.0 to the dollar.

Owing to war losses, the accumulation of capital proceeds slowly, though steadily. The balances of the Estonian banks amounted on December 1, 1925 to 16,010 millions against 12,283 millions in 1923, the total deposits being 3096 millions against 2550 millions. The circulation of paper money on December 1, 1925 was 3488 millions.

Thus the balance of State revenues and expenditure, the balance of foreign trade and the stabilization of the currency are the encouraging economic results of eight years of independent existence. In spite of great initial difficulties, the experiment in democracy and self-government has succeeded and Estonia, having contributed her full share towards the economic stabilization and political re-settlement of the world, has gained an equal and honourable place among the free nations.

